

## Die Anfänge der deutschen Kultur in Amerika.

Von DR. M. D. LEARNED.

---

Wie der Rhein, Deutschlands herrlicher Strom, durch seinen regen Verkehr reiche Produkte des Bodens dem Meere zuführt und in die weite Welt hinausstreut, so bringt der noch mächtigere Strom der ans allen Gauen des Vaterlandes auswandernden Deutschen frische Kulturelemente nach der neuen Welt in das ehemalige Reich der Rothhäute.

Werfen wir einen flüchtigen Ueberblick über diese Kulturströmungen, damit wir die Grundlagen der deutsch-amerikanischen Kultur näher betrachten können. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die frühesten Entdeckungen in Amerika lenken, so finden wir, dass Deutsche dabei betheilt waren. Da sie aber nicht die Hauptrolle spielten und keinen dauernden Besitz nahmen, ging ihnen die gebührende Ehre und Stellung in der Geschichte verloren, während Portugiesen, Spanier, Franzosen und Engländer die Kroniken der Entdeckungszeit mit ihrem Ruhm erfüllen. In politischer Hinsicht haben die Deutschen freilich eine Nebenrolle gespielt, eben deshalb weil sie zum grössten Theil als Ansiedler und nicht als Eroberer nach dem neuentdeckten Kontinente auswanderten. Diese Nebenrolle der Deutschen war aber, selbst bei den frühesten Entdeckungen, keine unbedeutende.

Schon bei der Entdeckung Nordamerikas (Weinland wie es damals hiess) durch die Nordmänner um das Jahr 1000 finden wir einen deutschen Namen. In einem höchst interessanten Bericht in altnordischer Sprache des 14. Jahrhunderts (1370—1380) über diese Entdeckung lesen wir, wie ein Südländer, namens Tyrker, die übrigen Seefahrer während des Baues ihrer Hütten verliess um sich im Walde umzusehen, und herrliche Weintrauben zurückbrachte indem er rief: Er habe hier Weinbeeren gefunden wie in seinem Vaterlande. <sup>(1)</sup>

(1) "ek fann vinvidh ok vinber \*\*\* A visu er that satt" kvarih bann "Thvlat ek vor thar fseddr, er hvorki skorti vinvidh ne vinber." (Eafu, "Antiquitates Americanae," 36.)

Die Nordmänner aber und besonders der Südländer Tyrker kosteten unbewusst die Trauben eines neuentdeckten Kontinents und segelten wieder fröhlich, in ihre Heimat zurück.

Bedeutender aber für die Entdeckung Amerikas war nach der Meinung einiger Historiker der berühmte Nürnberger Martin Behaim, ein Schüler des grossen Erd- und Sternkundigen Johannes Müller oder Regiomontanus, wie er genannt wurde. Behaim war ein tüchtiger Mathematiker und Astronom, und ging, wie viele andere Seefahrer seiner Zeit, nach der iberischen Halbinsel und wurde bald Mitglied des Staatsrathes von Portugal. Behaim hatte viel gereist und die Schifffahrt gründlich gelernt. Er wurde wegen seiner Verdienste von König Johann dem Zweiten von Portugal zum Ritter geschlagen. Von Behaim wurde das Astrolabium in den Gebrauch der Schiffer eingeführt. Er ging mit portugiesischen Schiffen auf Entdeckungen aus, machte Reisen zwischen den Wendekreisen, entdeckte mit Diego Cano die Kongoküsten, gründete Ansiedlungen auf den Azoren, verheirathete sich mit der Tochter des Statthalters der Insel Fayal, wo er sich einige Jahre aufhielt. Im Jahre 1483, also beinahe zehn Jahre früher als Columbus seine Entdeckungsreise antrat, soll Behaim die Südamerikanische Küste gesehen haben. Er hielt sie aber für eine Insel und nahm sie für Portugal in Besitz.<sup>(1)</sup> Den Bericht seiner Entdeckungen theilte er später dem Columbus selbst mit, der ihn auf Madeira besuchte. Also durch den Verkehr zwischen Deutschland und den südwest-europäischen Ländern, den Behaim besonders gefördert hatte, wurde die Auswanderungslust in den Deutschen erweckt und der Zug der Auswanderer zuerst nach Südamerika gerichtet.

#### DEUTSCHE KULTURSTRÖMUNGEN NACH SÜD-AMERIKA.

Die erste deutsche Ansiedlung in Südamerika wurde im Jahre 1528 in Venezuela (Klein-Venedig) von Bartholomäus Welser, einem reichen Augsburger, gegründet. Kaiser Karl V.

---

(1) Nach der Meinung der meisten amerikanischen Geschichtsschreiber ist die betreffende Stelle in der "Nürnberger Chronik" interpolirt und bezieht sich auf die afrikanische Küste. Vgl. John Fiske, "The Discovery of America," I 424 (1892), wo er sagt: "A ridiculous story, that he (Behaim) anticipated Columbus in the discovery of America originated in the misunderstanding of an interpolated passage in the Latin text of Schedel's *Registrum Nuremberg*. 1493, p. 290, the so-called Nuremberg Chronicle."

hatte dem Welser dieses Land zum erblichen Lehnseigenthum gegeben gegen die 12 Tonnen Goldes die er von jenem entliehen hatte und die er nicht zurück bezahlen konnte. Im Jahre 1526 schickten die Welser drei Schiffe unter dem Befehle des Ambrosius Alfinger<sup>(1)</sup> aus Ulm nach Südamerika. Ein deutsches Reich wurde also von einem Handlungshaus in Venezuela gegründet. Der Hauptzweck dieser Welser-Expedition war die fabelhafte Goldstadt (Eldorado) zu suchen, Alfinger starb schon 1530, und die meisten der 500 deutschen Soldaten, die nach Venezuela gesandt worden waren, scheinen Alfinger's Schicksal getheilt zu haben. Noch zwei andere Goldabenteurer machten es dem Ulmer Alfinger nach: Georg von Speier, der 1534 mit 400 Mann eine Expedition von Coro ins Innere des Landes leitete; und Philipp von Hutten, ein Gefährte des Georg von Speier, der im Jahre 1541 einen zweiten Versuch machte.<sup>(2)</sup> Nach etwa 30 Jahren traten die durch grosse Verluste heruntergekommenen Welser ihre Herrschaft an die Spanier ab. Ausser diesen Ansiedlungen in Venezuela sind auch Deutsche nach den holländischen Besitzungen der General-Staaten, Paramaribo, St. Martins und Aruba ausgewandert. Später legten deutsche Kaufleute, vornehmlich aus den Hansastädten, Ansiedlungen in Südamerika, Mexico und Westindien an.<sup>(3)</sup>

Auch in Brasilien haben sich seit 1825 viele Deutsche niedergelassen, besonders in dem südlichen Theil, zwischen St. Paulo und Rio Grande. Der Kaiser Dom Pedro hatte eine österreichische Prinzessin zur Gemahlin, mit der mehrere gebildete Oesterreicher herüberkamen und eine Menge ihrer Landsleute nachzogen. Die bedeutendsten von ihnen dort angelegten Dörfer sind Rio Negro, Petropolis, St. Amaros, Itapicerica und St. Petro d'Alcantara. Die Zeit erlaubt uns nur der zahlreichen deutschen Ansiedlungen in der Nähe von Rio Janeiro, in Buenos Ayres and Montevideo zu erwähnen.

#### DEUTSCHE KULTURSTRÖMUNGEN NACH NORD-AMERIKA.

Fasst man die Ursachen ins Auge, welche die grossen deutschen Auswanderungen nach Nordamerika veranlassten, so

(1) Oder Ambrosio de Alfinger, vgl. Justin Winsor, "Narrative and Critical History of the United States," I, 579.

(2) Vgl. Winsor I, 579-581.

(3) Vgl. Löher, "Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika," S. 16.

findet man, dass die Hauptursache den damals in Deutschland herrschenden religiösen Unruhen zuzuschreiben war. Waren die ersten Deutschen des Handels wegen nach Südamerika ausgewandert, ja sogar in enger Verbindung mit den Hansastädten, so waren doch die meisten nach Nordamerika auswandernden Kolonisten arme verfolgte Protestanten, die lieber ihr Schicksal unter den wilden Menschen und Thieren der amerikanischen Urwälder suchen wollten, als einen elenden Tod unter den barbarischen Kulturmenschen Europas erleiden.

Freilich waren es wohlhabende Kaufleute und reiche Kapitalisten wie die Krefelder und die Frankfurter, welche den Weg nach Pennsylvanien bahnten, auf dem die Pioniere der deutschen Kultur nach dem Reiche der Indianer gelangen sollten. Um aber die Anfänge des deutschen Lebens in Nordamerika betrachten zu können, müssen wir die Perioden der deutschen Kulturentwicklung in Amerika näher bestimmen. Die Geschichte der deutschen Kulturentwicklung in Nordamerika lässt sich in folgende Perioden eintheilen:

1. Die *Ansiedlungszeit* oder Kolonialperiode (1614—1776).
2. Die *Verschmelzungszeit* oder Konstruktionsperiode (1776—1848.)
3. Die *Umbildungszeit* oder Rekonstruktionsperiode (1848—).

Die Kolonialperiode umfasst (1) die Begründung Neu-Niederlands durch die Holländer, (2) die Niederlassung von Deutschen in New-York, Pennsylvanien, New Jersey, Maryland, Virginien, Südkarolina, Georgia u. s. w. Folgende Abhandlung beschränkt sich auf die Ansiedlungszeit und reicht nicht über Maryland hinaus.

#### KULTURZUSTÄNDE IM VATERLANDE.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts stand Deutschland ein fürchterlicher blutiger Krieg bevor. Der Protestantismus, durch die Reformation eingeführt, hatte sich fast des ganzen Norddeutschlands und der Niederlande bemächtigt. Holland hatte in dem Kampf mit Spanien den Sieg davon getragen und letzteres sah sich gezwungen im Jahre 1609 in den Waffenstillstand einzuwilligen. Die Habshurger hatten sich den Jesuiten in die Hände gegeben. Wie zwei Feuerdrachen standen der Protestantismus und der Katholicismus sich feindlich gegenüber. Die Losung zum Angriff blieb nicht lange aus. Dreissig

Schreckensjahre hindurch verwüsteten diese Ungeheuer das unglückliche Vaterland bis endlich fast das ganze Land verödet war und seine elenden Söhne sich nach einem friedlicheren Himmel sehnten.

#### HOLLÄNDISCHE KULTURELEMENTE IN NEU-NIEDERLAND.

Bekanntlich hatten die Hansastädte durch ihren regen Handelsverkehr die entlegensten Theile Europas, sogar der damals bekannten Welt in Verbindung gebracht. Durch ihren Einfluss angeregt und gefördert hatten England und Holland eine bedeutende Stellung im nord-europäischen Seeverkehr erworben. In einem Jahre (1590) wurden in Holland 1000 Schiffe gebaut. Holländische Kaufleute fuhren mit holländischen Schiffen nach Nowgorod, nach Portugal, nach Indien, nach den Azoren; und endlich nach Nordamerika, um einen neuen Seeweg nach Indien zu entdecken.

Im Jahre 1609 segelte Hendrik Hudson, der diese letztgenannte Expedition leitete, den Fluss hinauf, welcher noch jetzt seinen Namen führt. Acht Jahre später liessen eine Gesellschaft von Amsterdamer Kaufleuten auf der Insel Manhattan einige einfache Gebäude aufführen. Im Jahre 1623 wanderten etwa 30 Familien auf dem Schiffe "Neu-Niederland" von Amsterdam nach Neu-Niederland aus, und gründeten unter der Autorität der westindischen Compagnie die erste dauernde Ackerbau-Kolonie in dem nachmaligen Staate Neu - York. Diese Ansiedler waren meistens Wallonen, Luxemburger und Einwohner anderer Länder an der französischen Grenze. Schon zu dieser Zeit machte sich der Gegensatz zwischen Niederländern und Engländern fühlbar, wie der damalige Grenzstreit darthut. Devries kam 1638 mit einem Schiffe voll Einwanderer nach Staten Island und gründete dort eine Kolonie. Im Sommer desselben Jahres kamen wohlhabende Leute mit Emigranten nach Neu-Amsterdam. Unter ihnen war der berühmte Darmstädter, Jochem Peterson Kuyter. Die liberale Politik veranlasste eine bedeutende Uebersiedlung von Kolonisten von Virginien und Neu-England nach Neu-Niederland. Die Verbindung zwischen den Niederlanden und Deutschland, politisch betrachtet, war damals viel enger als heutzutage und unter den Auswanderern, die sich in Neu-Niederland niederliessen waren

viele Deutsche. Bei Eickhoff, „In der neuen Heimat," S. 43, lesen wir Folgendes: "Die Mehrzahl unserer in Neu-York sich niederlassenden Landsleute waren Handwerker, und kamen, aus dem nordwestlichen Deutschland, von Niederland und Geldern, aus Westphalen, Ditmarsen, Friesland, Holstein und den Hansastädten; aber auch aus Hessen, Thüringen und Franken, den Elbegegenden, selbst Schwaben und der deutschen Schweiz zogen einzelne Abenteurer nach Neu-York. Natürlich waren die meistens ungebildeten Einwanderer, im fremden Welttheile höchstens die Vertreter deutschen Fleisses und sesshaften Handwerks, nicht aber die Träger der heimischen Sitte und Kultur. In ihren Anschauungen und Bestrebungen sind sie vielmehr Holländer, und deren Sprache redend, haben sie mit ihnen auch die kaufmännischen und politischen Ziele gemein. So verschwinden sie denn auch bald unter den Holländern, mit welchen sie übers Meer gekommen waren, und selbst jede Spur ihres Daseins würde uns verloren gegangen sein, wenn ihre Namen nicht zufällig in den Verzeichnissen der Amsterdamer-Rheder aufbewahrt worden wären."<sup>(1)</sup>

Aus dieser kurzen Skizze der Geschichte der frühesten Niederlassungen in Neu-Niederland ergibt sich, dass die Hauptströmung der nach dieser Kolonie auswandernden Kultur eine holländische war. Obgleich die deutschen Kulturelemente aber gegen die niederländischen verhältnissmässig unbedeutend waren, so hatten sie doch für die spätere Kulturentwicklung eine grosse Bedeutung. Durch sie wurde der Handelsgeist der untergegangenen Hansa wieder wach. Der Verkehrskreis wurde um einen neuen Welttheil erweitert, der Zug der deutschen Auswanderer nach Holland, dann weiter nach Neu-Amsterdam gerichtet, die Grundlage zu der jungen Hansastadt gelegt, welche im Laufe von dritthalb Jahrhunderten alle Städte des europäischen Festlandes überflügeln sollte. Mit einem Wort, es wurde die Vorbereitung gemacht zu einem unaufhörlichen, beständig wachsenden Einströmen rein deutscher Kultur und deutschen Lebens.

Also kam es, dass im 17. Jahrhundert, als Deutschland von Ludwig XIV. ruchlos verheert und verwüstet wurde, die Tausende von verfolgten und vertriebenen Protestanten sich

(1) Kapps „Geschichte der deutschen Einwanderung in Amerika" entnommen.

nach Holland flüchteten um sich dort nach England und Amerika einzuschiffen. Auch die verfolgten Pfälzer, welche auf Veranlassung der Königin Anna nach England, Irland und den englischen Besitzungen in Nordamerika auswanderten, wurden durch das Beispiel der Holländer angeregt und ermuntert

#### VERPFLANZUNG DEUTSCHER KULTURELEMENTE NACH PENNSYLVANIEN.

Wer den ununterbrochenen Entwicklungsgang des deutschen Wesens, besonders der deutschen Kultur, auf amerikanischem Boden verfolgen will, muss seinen Blick nicht nach Neu-Niederland, welches im beständigen politischen Wirrwarr wankte, noch nach Neu-England, wo der strengste, intoleranteste Puritanismus herrschte, sondern vielmehr nach dem gesegneten Pennsylvanien, wo William Penn die Wilden des Urwaldes und die Kinder des Lichtes in einem festen Friedensbund einschloss, und den Verfolgten jeder Nation, jedes Glaubens ein friedliches Asyl anbot.

Während die deutschen Auswanderer nach Neu-Niederland zum grossen Theil Abenteurer waren, welche ihr Glück in der neuen Welt suchten, waren die meisten, die sich in Pennsylvanien niederliessen, aus religiösen Gründen nach Amerika ausgewandert, um dort eine neue Heimat zu gründen und weit entfernt von dem blutdürstigen Verfolger ein ruhiges Leben im eiche der Wilden zu führen. Also kamen allerlei religiöse Sekten aus vielen Theilen des Vaterlandes nach Penns Provinz und verpflanzten die Kultur der alten Heimat auf amerikanischen Boden.

Wohnten einzelne Deutsche unter den Ansiedlern Neu-Niederlands zerstreut, so bestand doch keine eigentliche deutsche Ansiedlung im Staate Neu-York. Deutschland hatte damals wie jetzt keine Besitzungen im ganzen Nordamerika, und war übrigens nicht im Stande eine amerikanische Kolonialpolitik zu unterhalten. Während England, Holland, Schweden und Frankreich grosse Gebiete in Besitz nahmen, musste Deutschland auf jede Hoffnung verzichten, Eroberungen in Amerika zu machen, und schweigsam zusehen, wie seine hilflosen Söhne das Vaterland verliessen um Schutz unter fremden Flaggen zu

suchen. Es waren also und blieben alle in Amerika gegründeten deutschen Kolonien ohne jeden politischen Anschluss an das Vaterland.

Die ersten und zugleich der Kern der eigentlichen deutschen Ansiedlungen in Nordamerika waren diejenigen, welche in Pennsylvanien angelegt wurden, und zwar auf Veranlassung des toleranten Menschenfreundes William Penn, der im Jahre 1671 und 1677 Deutschland und besonders das Rheinland bereist hatte. Es waren diese ersten Deutschen zum grössten Theil religiös gesinnte Leute, welche den verfolgten Sekten angehörten, also Wiedertäufer, Mennoniten, Schwenkfelder, Pietisten und Mystiker verschiedener Art.

Es waren meistens so zu sagen Sekten-Ansiedlungen, welche den ursprünglichen Kern des eigenthümlichen, noch fortlebenden Deutschthums in Pennsylvanien bildeten. Die bedeutendsten unter ihnen waren der Reihe nach die *Quäker*, besonders Krefelder, welche unter Pastorius Leitung die Stadt Germantown anlegten; die „*Erweckten*," welche die wunderliche Mystiker-Gemeinde „Das Weib in der Wüste," am idyllischen Wissahickon, gründeten; die *Pfälzer Hugenotten*, die sich in den Jahren 1704—1712 in der Nähe von Oley, in der Grafschaft von Berks niederliessen; die *Mennoniten*, die in dem Jahre 1712 im Pequeathal, in der jetzigen Lancaster Grafschaft, Land kauften; die *Schwarzenauer Täufer*, die sogenannten „Tuuker," „Dunker," oder „Dunkards," welche im Jahre 1719 nach Pennsylvanien kamen und sich in Philadelphia, Germantown, Oley und besonders in Conestoga und Mühlbach in der Lancaster Grafschaft niederliessen; die *Schoharie Pfälzer*, welche nach zehnjährigem Aufenthalt in Schoharie im Staate New-York ihre Wanderung wieder weiter nach Pennsylvanien fortsetzten und sich im Jahre 1723 in Tulpehocken ansiedelten; die *Schwenkfelder*, die im Jahre 1734 Ansiedlungen in den angrenzenden „Townships" der Grafschaften von Berks, Montgomery und Lehigh anlegten; die *Herrnhuter*, welche unter der Leitung Peter Boehlers nach Georgien ausgewandert waren und im Jahre 1740 und 1745 nach Pennsylvanien kamen, wo sie Bethlehem gründeten und sich in der Umgegend niederliessen. Ausser diesen Sekten-Ausiedlungen wanderten auch eine grosse Menge Lutheraner und Reformirte nach Pennsyl-



vanien aus and liesseil sich unter den übrigen deutschen Kolonisten nieder, ohne jedoch scharf begrenzte Ansiedlungen zu bilden.

Vergleichen wir die Kolonie der Niederländer in Neu-Niederland mit der von Pennsylvanien, so finden wir gewaltige Unterschiede. Jene wurde auf Veranlassung einer grossen Handelsgesellschaft und unter dem Schütze einer fremden Regierung, der holländischen, gegründet und hatte sowohl kaufmännische als auch politische Ziele; diese wurde durch den Einfluss eines Privatmannes, des Menschenfreundes William Penn, von einzelnen Gemeinden und Familien angelegt und hatte hauptsächlich landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Jene hatte nur eine anerkannte Kirche, die holländische Reformirte, diese hatte keine einheitliche von der Provinz vorgeschriebene Kirche, gewährte dagegen jeder Religionsform, jeder Sekte, ja sogar jeder Gemeinde unbeschränkte Glaubensfreiheit und nahm die Verfolgten und Vertriebenen, wess Glaubens und Landes sie auch sein mochten, unter ihren Schutz. Jene musste gewissermassen das Schicksal der holländischen Oberherrschaft in dieser Provinz theilen und endlich der Macht der heranrückenden Engländer weichen; diese hatte im Stillen tiefe Wurzel geschlagen, wuchs gleichsam unabhängig von der Regierung heran, bekümmerte sich sogar nicht so sehr um dieselbe, so lange es sich nur um die Verwaltung der Provinz und deren Verhältniss zu England handelte, und hat sich in Folge dessen in ihrem eigenthümlichen deutschen Charakter zum grossen Theil bis auf den heutigen Tag erhalten, so dass man die ununterbrochene Entwicklung der ersten rein deutschen Kolonie in Nordamerika beinahe zwei Jahrhunderte hindurch verfolgen kann.

Betrachten wir einen Augenblick die Kulturzustände der ersten deutschen Ansiedler in Pennsylvanien.

Im Jahre 1683 war Pennsylvanien noch mitten im Reiche der Wilden. Freilich hatten Holländer und Schweden schon im Jahre 1648 das „Uplandt," das nachmalige Chester, angesiedelt, aber die Kulturkinder waren noch nicht über die nahen Ufer des Delaware-Flusses hinausgewandert. Vom Delaware bis zum Susquehanna herrschten die Naturkinder, die Völker der Rothhäute. In den drei folgenden Jahrzehnten breiteten

die deutschen Pioniere sich über das ganze Gebiet dieses mit amerikanischen Urvölkern bewohnten Landes aus. Die englischen Quäker haben freilich viel dazu beigetragen, dieses fruchtbare Land dem deutschen Einwanderer zugänglich zu machen, aber den deutschen Ansiedlern gebührt doch die Ehre, die dunkeln Urwälder in blühende Landschaften verwandelt zu haben. Mit den einwandernden Deutschen kamen Gewerbe und Industrien, welche noch heute in der pennsylvanischen Kultur unverkennbar sind.

#### *Ackerbau.*

Pennsylvanien, wie vielleicht kein anderer Staat der Union, rühmt sich mit Recht seiner herrlichen Ackerbauprodukte. Mancher Reisende bewundert, mit keuchendem Eisenross vorübereilend, die blühenden Kornfelder, glatten Heerden und stark gezimmerten Scheunen dieses Staates, ohne zu bedenken, das wir das zum grossen Theil deutschem Fleiss und deutschem Schweiss zu verdanken haben. Schon die ersten deutschen Ansiedler in Pennsylvanien waren oder wurden meistens Ackerbauer. Nach einem Bericht in dem Frankfurter Mess-Kalender von Ostern bis Herbst 1709, S. 90, machte die Zahl der Ackerbauer ungefähr vier Fünftel der auswandernden Deutschen aus. Die Stelle lautet also:

„Von der Mitte April 1709 bis zur Mitte Juli desselben Jahres kamen 11,294 deutsche Protestanten beiderlei Geschlechtes in London an: 1838 Ackerbauer und Winzer, 78 Bäcker, 126 Maurer, 124 Zimmermeister, 68 Schuhmacher, 99 Schneider, 29 Metzger, 45 Müller, 14 Gerber, 7 Strumpfweber, 13 Sattler, 2 Glasbläser, 3 Hutmacher, 8 Kalkbrenner, 18 Schulmeister, 2 Kupferstecher, 3 Ziegelbrenner, 2 Silberarbeiter, 22 Schmiede, 3 Hirte, 48 Grobschmiede, 3 Töpfer, 6 Drechsler, 1 Bildhauer, und 2 Wundärzte. Von dieser Zahl waren 2556 welche Familien hatten.“<sup>(1)</sup>

#### *Gewerbe und Industrie.*

Ans dem eben citirten Bericht erhellt, dass ansser den gewöhnlichen Handwerkerklassen, Zimmermeistern, Schuhmachern, Schneidern, Metzgern, u. s. w., welche noch heute zum

(1) Zurückübersetzt aus dem Englischen ins Deutsche, da mir das Original nicht mehr zugänglich war.

bedeutenden Theil aus Deutschen bestehen, auch Strumpfw Weber, Müller, Gerber, Glasbläser, Schmiede, Töpfer, Kalkbrenner, Maurer vertreten waren. Schon mit den Pionieren also wanderten deutsche Gewerbe nach Pennsylvanien aus. Neben dem Rauch des Wigwams stiegen die Funken der deutschen Schmiede auf; neben dem Stossen der Indianermörserkeule ertönte das Mahlen der deutschen Mühle; neben dem unheimlichen Geschrei der Wilden erklang das friedliche Klappern des deutschen Weberschiffleins; neben dem alten Naturleben blühte ein neues und zwar ein deutsches Kulturleben auf. Professor Seidensticker<sup>(1)</sup> hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Leinweber und Strumpfwirker in Germantown schon vor dem Jahre 1700 berühmt geworden, dass der erste Schriftgiesser im Lande Christoph Sauer war, die ersten Papiermüller, Klaus und Wilhelm Rittenhaus in Germantown. Welcher stolze Eisen- oder Eisenbahnkönig in Pennsylvanien bedenkt heute, dass er den Anfang seiner Millionen einbringenden Industrie *zum* grössten Theil deutschen Eisenmeistern in Lancaster und Berks counties zu verdanken hat?

*Religion und Erziehung.*

Das Hauptelement aber der nach Pennsylvanien verpflanzten Kultur war die deutsche Sprache und die deutsche Bildung. Die Bildung war es, durch die Kirche vermittelt und fortgepflanzt, welche dem Deutschthum in Pennsylvanien einen dauernden fast unverilgbaren deutschen Charakter gab. Schon Löher<sup>(2)</sup> hat darauf verwiesen, dass die deutschen Kolonisten in Pennsylvanien eine viel höhere Bildung mit sich brachten als ihre englisch, schottisch und irisch sprechenden Nachbarn. „In Grossbritannien“ (fährt er fort) „war damals eine Dorfschule etwas ungewöhnliches, in Deutschland erschien den Landleuten der Schulmeister eben so unentbehrlich zur Gemeinde als der Pfarrer und Küster.“ So war es auch bei den ersten deutschen Ansiedlern in Pennsylvanien. Die Schulen waren Gemeindegemeinschaften und gewöhnlich mit ausgebildeten Lehrern versehen. In den oben citirten Bericht finden wir 18 Schulmeister aufgezählt. Also entstanden bald unter den verschiedenen Religionsgenossenschaften eigene Schulen. Im Jahre 1733 wurde das

(1) „Geschichtsblätter,“ S. 255.

(2) „Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika,“ S. 133 ff.

Ephratenserklöster zu Ephrata errichtet. Im Jahre 1740 wurden in Warwick und darauf in Nazareth und Litz Herrnhuterschulen gegründet. Auch in Lancaster, Philadelphia und anderen Städten entstanden deutsche Schulen. Sagt Löher; „Die Sitze der Ephratenser und der ändern deutschen Prediger waren auch die Sammelplätze, wo die gebildeteren Männer im Lande gern ihre Messestunden feierten. Die Schulen in Pennsylvanien standen, einige unter Quäkern und Wälschen ausgenommen, unter deutschen Lehrern. Man gab den deutschen Predigern in Amerika gern den Doktorgrad, um sie für die theologischen Professuren zu gewinnen“. Unter den Trägern der deutschen Bildung in Pennsylvanien im 18. Jahrhundert waren viele wissenschaftlich gebildete Männer, die für die gelehrtesten Leute in ganz Amerika galten. Selbst die Seminaristen von Harvard College mussten sich wundern, dass diese deutschen Gelehrten „Latein so fertig als ihre Muttersprache sprachen.“ Man braucht nur an Vater Otterbein, den Bischof Ashburton, einen der „grössten Gelehrten und Theologen die jemals nach Amerika kamen oder dort (hier) geboren wurden“; an Dr. Kuntze, „den sogenannten Begründer der hebräischen und orientalischen Sprachwissenschaft in Amerika“ zu erinnern.<sup>(1)</sup>

Viele deutschen Prediger in Pennsylvanien schickten ihre Söhne auf die deutschen Universitäten, damit sie die höchste Bildung des Vaterlandes genössen und nach ihrer Rückkehr das deutsche Wesen erhielten und erweiterten.

*Erziehungs- und Organisationversuche.*

Schon im Jahre 1742 machte der grossherzige Menschenfreund Graf Zinzendorf einen Versuch das Schulwesen in Pennsylvanien zu verbessern, indem er ein Aufrufschreiben verbreitete, welches also lautet: „Allen teutschen Eltern auf dem Lande, welche ihre Kinder gerne besser besorgt sähen ohne Hinderniss ihres Hauswesens, gedenkt man einen einfältigen und herzlichen Vorschlag zu thun, am nächstfolgenden 6 ten April 1742, Nachmittags um 1 Uhr, womach sich des Heils ihrer Kinder begierige Väter oder Mütter in allen Townships zu richten belieben und sich desshalben zu besagter Zeit und Stunde au Bechtels oder Höffners Lehmauns Hause in German-

(1) Vgl. Löher, S. 135 ff.

town melden wollen. Wer selbst nicht kommen kann, der wolle seine Meinung jemand Anders auftragen. Germantown, am 22. May 1742."

*Freischulen.*

Bald darauf, also im Jahre 1751, bildete sich eine Gesellschaft von Menschenfreunden, aus Holländern, Engländern, Amerikanern bestehend. Die Mitglieder in England waren meistens Leute von hohem Adel, in Amerika Männer wie James Hamilton, William Allen, Richard Peters, Benjamin Franklin, Conrad Weiser, William Smith. Sagt Seidensticker: <sup>(1)</sup> „Michael Schlatter, ein reformirter Prediger, hatte den Anstoss gegeben; der Rev. Thompson durchreiste als Missionär des Vereins England und Schottland. Die egyptische Finsterniss in Deutsch-Pennsylvanien muss herzerreissend geschildert sein, denn der König von England \*\*\* gab 1000 Pfund, die Prinzessin von Wales steuerte 100 Pfund bei und die englische Aristokratie half ebenfalls bereitwillig,"

Es wurden also zwischen Februar und Mai 1755 durch die Gesellschaft und deren Rath (aus Franklin, Weiser, Smith, Peters, Schlatter und andern bestehend), Schulen in New Hanover, Providence (Trappe), Reading, Lancaster, Skippack, Goshenhoppen, York und andern. Orten errichtet. Im Jahre 1759 zählten diese Schulen etwa 700 deutsche Kinder. Es heisst im Bericht: „Die Jugend soll in der englischen und deutschen Sprache, im Schreiben, Rechnen, Psalmensingen und in den wahren Grundsätzen der heiligen protestantischen Religion unterrichtet werden.“<sup>(2)</sup>

Die Errichtung dieser Freischulen aber gab Veranlassung zu grossen politischen und sozialen Streitigkeiten. Die Deutschen widersetzten sich und die Opposition fand in Christoph Sauer, dem deutschen Drucker, ihren Hauptvertreter. Durch Sauer's Widerstand und Smith's Verunglimpfung der Deutschen gerietben die Schulen in Verfall und wurden schon im Jahre 1762 völlig aufgelöst.

Ehe wir zur späteren Entwicklung der deutsch-pennsylvanischen Kultur übergehen, sei es gestattet aus dem reichen Vorrathe gleichzeitiger Werke einige interessante und wertvolle Zeugnisse aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts vorzuführen.

---

(1) „Geschichtsblätter," S. 183.

(2) Seidensticker, „Geschichtsblätter," S. 183.

Von dem Anfang des 18. Jahrhunderts an, wurde die Musik von den Deutschen in Pennsylvanien eifrig gepflegt. Ein handschriftliches Exemplar von Johann Kelpius Hymnen aus dem Jahr 1705 wird in der Bibliothek der Pennsylvania Historical Society in Philadelphia aufbewahrt. Die Ephrater nahmen die von Kelpius niedergelegte Leier wieder auf. Aus der berühmten von Prof. Seidensticker und andern, viel besprochenen Ephrater Chronik<sup>(1)</sup> führen wir folgendes über die Einführung dieser Singschule an: "Ehe noch der Anfang gemacht wurde, hat er (der Musiklehrer) eine scharfe Untersuchung angestellt in Ansehung derer Dingen, welche menschlicher Stimme schädlich oder beförderlich sind, da er dann alle Obst-, Milch-, Fleisch-Speisen etc. als der Stimme schädlich erklärt. Man sollte gedacht haben, er hätte dieses aus Pythagoras Schule entlehnt, um also seinen Schülern die thierische Art des Fleischessens, welcher er nie günstig war, abzugewöhnen. Als er dieses Alles den Brüdern zur Untersuchung vorlegte, bemerkten sie, dass er einige Worte, darinnen er die Weiberliebe auch als der Stimme schädlich angab, mit der Feder ausstrich, auf Befragen: Warum er solches gethan, sprach er: Es möcht sich jemand daran ärgern; aber mit Gutbefinden der Brüder ist dieser Satz beybehalten, und die Schrift dem Gesaugbuch als eine Vorrede beigefügt worden."

*Die deutsche Presse in Pennsylvanien.*

Die Bedeutung des frühesten deutschen Buchwesens in Pennsylvanien kann nicht leicht überschätzt werden da die ersten Drucke so genau den Zustand und das Streben der damaligen deutsch-pennsylvanischen Kultur ausdrücken. Der Charakter dieser Kultur tritt selbst in den Titeln der ersten in Pennsylvanien gedruckten Bücher zu Tage. Man betrachte nur diejenigen, welche vor dem Jahre 1743 erschienen:

1728—Das Büchlein vom Sabbath. Von Conrad Beissel. Philadelphia.

Neun und neunzig mystische Sprachen. Von Conrad Beissel. Philadelphia.

1730—Das Ehebüchlein. Von Conrad Beissel. Philadelphia. B. Franklan ?  
—Göttliche Liebes und Lobesgethöne, Welche in dem Herzen der Kinder der Weisheit zusammen ein Und von da wieder ausgenossen. Zum Lob Gottes Und nun von denen Schülern der himmlischen weisheit zur erweckung und aufmunterung in ihrem

---

(1) S. 137.

Creutz und leiden aus herzlicher liebe mitgetheilt, Dann mit lieb erfüllet sein bringt Gott den besten Preisz und giebt zum singen uns die allerschönste weisz. Zu Philadelphia gedruckt bey Benjamin Franklin in der Marckstrasz.

—Der Teutsche Pilgrim mitbringende seinen sitten Calender. Auf das Jahr nach der gnaden reichen geburt unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi MDCXXXI (welches ein gemein jähr von 365 tagen ist) Auf den Pennsylvanischen Meridiaam gerichtet jedoch in denen beiliegenden Orten, ja von Newfoundland an bis Carolina ohne mercklichen Unterschied gar wohl zu gebrauchen. Zum ersten mahl heraus gegeben. Zu Philadelphia gedruckt bei Andreas Bradford.

1731—Dasselbe für das Jahr 1732.

1732—Philadelphische Zeitung. Philadelphia, B. Franklin.

—Der Teutsche Pilgrim \*\*\* auf das Jahr 1733.

—Vorspiel der Neuen-Welt, welches sich in der letzten Abendröthe als ein paradisischer Lichtes-glanz unter den Kindern Gottes hervorgethan. In Liebes, Lobes, Leidens, Kraft und Erfahrungsliedern abgebildet, die gedrückte, gebückte und Creutztrageude Kirche auf Erden \*\*\*. Zu Philadelphia gedruckt bey B. Franklin in der Marckstrass.

1736—Jacobs Kampf- und Ritter-Platz \*\*\*. Zu Philadelphia gedruckt bei B. F.

1738—EIN A.B.C. und Bachstabierbuch bey allen Religionen ohne billigen Anstoss zu gebrauchen. Germantown, Chr. Sauer.

—Der Fruehling ist herbey gekommen. 2 Seiten.

—Mein Heyland der bist mir. 2 Seiten.

—Oft hast du mir zugerufen. 1 Blatt. Germantown, Chr. Sauer, 1738.

1739—DER EHEMALS verdorrete; nun aber wieder grünende und Fruchttragende Ruthe Arons. Germantown, Christoph Sauer.

—DER HOCH-DEUTSCH-Amerikauische Kalender. \*\*\*.

1743—Biblia. Sauer.

In den ersten in Pennsylvanien gedruckten Büchern kommt auch der pietistische Karakter des religiösen Lebens jener Zeit zum Ausdruck. Ausser den schon erwähnten Werken braucht man nur an die von Sauer veröffentlichten separatistischen Gesangbücher, den „Ausbundt“ (1742) für die Mennoniten, das „Kleine Davidische Psalterspiel“ (1744) für Dunker, das „Neueingerichtete Gesangbuch“ (1762) für Schwenkfelder, und an Werke mystischen Inhalts wie das eigenartige Werk Conrad Beissels, „Zionitischen Stiftes erster Theil, oder eine wohl-

riechende Narde, die nach, einer langen Nacht in der herrlichen Morgenröthe ist aufgegangen", Ephrata 1745 (vergleiche auch den anderen Theil desselben Werkes) und „Das Gesäng der Einsamen und Verlassenen Turteltaube" von demselben Verfasser (Ephrata 1747);<sup>(1)</sup> an das „Geistliche Blumengärtlein inniger Seelen" (1747), Loviguys „Verborgenes Leben mit Christo" und Hoburgs „Postille" (1748) zu erinnern. Nach der Sauer'schen Bibel steht als Erbauungsbuch der Deutsch-Pennsylvanier des vorigen Jahrhunderts ohne Zweifel Johann Arndt's „Wahres Christenthum," das in Grossoktav, 1356 Seiten, zu 12 Schilling im Jahre 1751 in Philadelphia „gedruckt und verlegt bei Benjamin Franklin und Johann Böhm" erschien,<sup>(2)</sup> am nächsten. Unter den Werken weltlichen Inhalts verdienen folgende erwähnt zu werden: ein „Leben Friedrichs des Grossen" (1761), und „Eine nützliche Anweisung oder Beyhülfe vor die Teutschen um Englisch zu lernen: Wie es vor Neu-Ankommeude und andere im Land gebohrne Land- und Handwerks-Leute, welche der englischen Sprache erfahrene und geübte Schulmeister und Preceptores ermaugeln; mit ihrer gewöhnlichen Arbeit und Werkzeug erläutert, nebst einer Grammatic, vor diejenigen, welche in ändern Sprachen und deren Fundamenten erfahren sind. Germantown. Gedruckt und zu finden bei Christoph Sauer 1751." Die dritte Auflage dieses höchst interessanten Lehrbuches erschien schon 1772. Auch auf dem Gebiete der deutsch-pennsylvanischen Journalistik scheint Christoph Sauer bahnbrechend gewesen zu sein, indem er am 30. August 1739 ein Blatt unter dem Titel: „Der Hochdeutsch. Pennsylvanische Geschichts-Schreiber, oder Sammlung wichtiger Nachrichten aus dem Natur- und Kirchen-Reich" herausgab. Das Blatt hat eine Bedeutung nicht nur als Pionier unter den deutsch-amerikanischen Zeitungen, sondern auch vielmehr als eins der werthvollsten Zeugnisse des Kulturzustandes der damaligen Zeit. Es liesse sich ein sehr interessanter Vergleich zwischen den in diesem Blatt besprochenen Fragen und den von Mittelberger<sup>3)</sup> geschilderten amerikanischen Verhältnissen derselben Zeit anstellen.

(1) Vgl. Eickhoff S. 154-5; Seldensticker "Geschichtsblätter" S. 169 ff.

(2) Vgl. „Hallische Nachrichten," Neue Ausg. I, 873.

(3) Vgl. den Verfasser über „Gottlieb Mittelbergers Reise nach Pennsylvanien." Bericht d. G. f. <1. G. d. D. in Md., 1891.



Also um die Mitte des 18. Jahrhunderts hatte das pennsylvanische Deutschthum drei Mittelpunkte für deutsche Bücher: die Franklin'sche Druckerei in Philadelphia, die Sauer'sche in Germantown und die Klosterpresse in Ephrata, welche zu gleicher Zeit trotz der damals herrschenden mystisch-pietistischen Tendenz, glänzende Brennpunkte der deutschen Kultur wurden.

Die schwere Kriegszeit der dreissig Probejahre von 1753 bis 1783 ist vorüber. Die Deutschen in Nordamerika haben zwei blutige Kriege durchgemacht und sich grosser Heldenthaten fähig gezeigt. In dem französisch-indianischen Kriege bewiesen sie sich als treue Unterthanen der englischen Krone; in dem Revolutionskriege haben sie heldenmüthig für amerikanische Freiheit gekämpft und das Recht eines freien amerikanischen Bürgers glänzend gewahrt.

In dem im Jahre 1763 an England abgetretenen französischen Ohio-Gebiete hatten die Herrnhuter, Post und Heckewalder, schon 1761 einen Missionsversuch gemacht. Im Jahre 1768 gründete David Zeisberger, der Herrnhuter-Apostel der Indianer, eine Indianer-Gemeinde zn Goshocking am Alleghanyflusse. Also durch diese Pioniere wurde dem schwellenden Strom der einwandernden Deutschen das Thor des bis dahin unerforschten Westens geöffnet, durch welches seitdem deutsche Kultur und deutsches Leben ihren Weg nach den fruchtbaren Regionen des Mississippi-Thales gefunden haben, und jenseits der Alleghany-Gebirge ein neues Deutschland ins Leben gerufen. Hier ist nicht der Ort auf die eigenthümliche Kultur-entwicklung des Deutschthums im Westen weiter einzugehen, kehren wir nach Pennsylvanien zurück.

Während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts breiteten die Deutschen in Pennsylvanien sich über die westlichen und nördlichen Counties aus, kamen immer mehr und mehr mit den einströmenden Neu-Engländern in Berührung und lösten sich mehr und mehr von dem Vaterlande ah. Da englisch überall als Geschäftssprache anerkannt wurde, drohte die deutsche Sprache bald unterzugehen. Um also das Deutsche zu erhalten, wurden in den Städten neue Schulen errichtet und alte Anstalten verbessert. Eine der einflussreichsten

Einrichtungen dieser Zeit war *die deutsche Gesellschaft von Pennsylvanien*, welche im Jahre 1764 gegründet wurde. Prof. Seidensticker haben wir eine vortreffliche Geschichte dieser Gesellschaft zu verdanken. Die Gründang derselben hat eine solche hohe Bedeutung für deutsche Kulturentwicklung in Pennsylvanien und in Amerika überhaupt, dass ich mir erlaube den Vorbericht und den Zweck dieser Gesellschaft kurz vorzuführen. Was folgt ist Seidenstickers Werk entnommen :

„In Nomine Domini nostri Jesu Christi. Amen! Wir, Seiner königlichen Majestät von Gross-Brittanien teutsche Unterthanen in Pennsylvanien, sind bei Gelegenheit der Mitleidenswürdigen Umstände vieler unserer Landsleute, die in den letzten Schiffen von Europa in dem Hafen von Philadelphia angekommen sind, bewogen worden, auf Mittel zu denken, um diesen Fremdlingen einige Erleichterung zu verschaffen und haben mit unserer Vorsprache und einem geringen Beitrage in Gelde manchen Neukommern ihre Noth etwas erträglicher gemacht.

Dies hat uns auf den Schluss gebracht, so wie wir zusammen gekommen sind, zusammen zu bleiben, eine Gesellschaft zur Hülfe und Beystand der armen Fremdlinge Teutscher Nation in Pennsylvanien zu errichten und einige Regeln fest zu setzen, wie dieselbe Gesellschaft von Zeit zu Zeit sich vermehren und ihre Gutthätigkeit weiter und weiter ausbreiten möge.“ (S. 40.)

In dieselbe Zeit (1773) fällt die Gründung des *deutschen Seminars* in Philadelphia durch Pastor Kunze, der einige Jahre später (1780) die bedeutende Aenderung im Lehrplan der Universität Pennsylvanien durchsetzte, „dass alle gelehrten Sprachen und Anfangswissenschaften von dem deutschen Professor in *deutscher Sprache* vorgetragen werden sollten.“<sup>(1)</sup> Bald nachher (1787) wurde die „Deutsche Hohe Schule und Freischule“ („Franklin College“) zu Lancaster eröffnet.

#### DEUTSCHE KULTURENTWICKELUNG IN MARYLAND.

Den Mittelpunkt der deutschen Kulturentwicklung im Staate Maryland ("Terra Mariae") bildet unsere herrlich gelegene Stadt der Monumente Baltimore. Bis vor Kurzem lag die Geschichte des Deutschthums in Maryland tief in den Archiven verborgen. Im Jahre 1886 aber wurde der „*Verein zur Erforschung der Geschichte der Deutschen im Staate Maryland*," der

(1) Vgl. Eickhoff, „In der neuen Heimath," S. 179 ff.

Pionier auf diesem Gebiete in den Vereinigten Staaten, gegründet. Den fleissigen Mitgliedern dieses Vereins, deren scharfem Auge die mit Staub bedeckten Archiven nicht zu entgehen vermögen, haben wir schon die Aufdeckung mancher werthvollen Schätze zu verdanken. Ein Jahr später, also 1887, erschien durch Anregung dieses Vereins das unentbehrliche Werk: „*Baltimore, seine Vergangenheit und Gegenwart.*“ Ueber die Zahl der Deutschen in Baltimore sagt dieses Werk (S. 85): „Immerhin darf man eine rein deutsche Bevölkerung von 80,000 Seelen annehmen.“ Es bilden diese Deutschen einen bedeutenden Theil der ganzen Bevölkerung der Stadt und üben einen grossen Einfluss auf deren industrielle, soziale und geistige Entwicklung aus. Schon 1710—1712 kamen deutsche Auswanderer nach Maryland und liessen sich zwischen Monocacy und den Bergen nieder. Die von ihnen angelegte Ansiedlung breitete sich bald nach den „Glades,“ Middletown und Hagerstown aus. In den Jahren 1748—1754 aber wanderten etwa 2800 Deutsche nach Maryland aus, deren viele sich in Baltimore niederliessen. Von dieser Zeit an nimmt das Deutschthum in Baltimore jährlich zu. Es siedelten auch viele Pennsylvanisch-Deutsche nach Baltimore und den vorhin erwähnten Ansiedlungen im westlichen Theile des Staates über.<sup>(1)</sup> Aus dem ebengenannten Buche (S. 13) erfahren wir Folgendes: „Die Deutschen, welche sich vor dem Unabhängigkeitskriege hier ansiedelten, waren bis auf vereinzelte über England ausgewanderte Pfälzer, keine direkten Einwanderer. Sie kamen meist aus Lancaster, Reading und York, Pennsylvanien, und nicht wenige waren bereits von deutschen Eltern im Lande geboren (wie z. B. die Bohns, Slingluffs, Stouffers und Andre), aber sie hielten zäh an deutscher Sprache und Sitte, und wie fest sie auch an dem Vaterlande hingen, sie schämten sich nicht Deutsche zu sein. Erst nach dem Frieden von Versailles erhielt Baltimore eine direkte deutsche Einwanderung, die opulenten Kaufleute der alten Hansastädte Bremen und Hamburg begannen hier Filialen zu gründen und expedirten ihre Schiffe hierher, welche der Stadt und dem Staate manche werthvolle lebendige Fracht zuführten.“

(1) Ich freue mich jetzt auf den vortrefflichen Artikel des Herrn Hennigshausen über "The Germans in Western Maryland" verweisen zu können.

Bedenke man die phänomenale Entwicklung des deutschen Wesens in Baltimore seit 1748. In jenem Jahre wurde die erste deutsche Bierbrauerei errichtet; im Jahre 1762 wurde die erste deutsche Kirche erbaut; in den 80'er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die erste deutsche Zeitung, die „Baltimore-Post“, herausgegeben; im Jahre 1817 wurde die erste deutsche Gesellschaft von Maryland ins Leben gerufen; im Jahre 1836 wurde der *Liederkrantz* gegründet; auch in den 40'er Jahren wurde das erste Theaterstück in deutscher Sprache aufgeführt; im Jahre 1850 wurde der soc. Dem. Turnverein gegründet; im Jahre 1874 wurde die erste öffentliche englisch-deutsche Schule eröffnet, und damit die deutsche Sprache von der Schulbehörde anerkannt und in den Unterrichtsplan aufgenommen. Heute rühmt sich das hiesige Deutschthum eines Handelsverkehrs, der diese Stadt zur stolzen Tochter der alten Hansa erhoben hat; einer Industrie, welche ihre Waaren nach allen Welttheilen hinausschickt; einer Presse, welche tägliche Nachricht aus der alten und der neuen Heimat bringt; eines Kirchen- und Schulwesens, welches die geheiligten Schätze der vaterlandischen Religion und Kultur nachkommenden Generationen fortpflanzt; einer Musikkunst, deren Harmonien die treuen deutschen Herzen zweier Kontinente in Einklang vereinigen.

Das deutsche Volk ist dazu berufen in Amerika ein zweites ideales Vaterland zu gründen. Die Grenzen der alten Heimat werden ihm seit Jahrhunderten zu eng. Zur Zeit der Völkerwanderung rückte es in die blühenden Provinzen der Römer ein; zur Zeit der Kreuzzüge bemächtigte es sich der Slavenländer, der Ostseeprovinzen; seit dem 17. Jahrhundert sendet es seine theueren Söhne zu Tausenden nach Amerika aus.

Es haben sich aus diesen Bewegungen zwei mächtige Nationen gebildet. Aus den Wanderungen und Umwälzungen in Europa selbst erwuchs das *grosse erneute deutsche Reich* jener Heldentrilogie, Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und von Moltkes.

Aus den nach der neuen Welt verpflanzten Ablegern der alten Stämme geht eine *geistige Nation* hervor, welche die Kulturelemente aller Völker in sich aufnimmt und dieselben durch die Zauberkraft der deutschen Wissenschaft und Kunst

veredelt und verklärt. Darin haben Ernst Moritz Arndts prophetische Worte ihre Erfüllung:

Was ist des Deutschen Vaterland?  
So nenne endlich mir das Land!  
*So weit die deutsche Zunge klingt*  
Und Gott im Himmel Lieder singt.  
Das soll es sein!  
Das, wack'rer Deutscher, nenne dein!"

---

